NABU-Streuobst-Rundbrief 3/2008

September 2008

Liebe Leserinnen und Leser,

Globalisierungsopfer oder Totengräber? Die Keltereien zahlen 2008 mit sechs bis zehn Euro je Doppelzentner Billigpreise für Mostobst. Jedem, der sich in der Branche auch nur ein bißchen auskennt, weiß, wie hart der Wettbewerb ist - insbesondere seit die Märkte immer globaler werden und auch chinesisches Apfelsaftkonzentrat Preise und Wettbewerb im Fruchtsaftmarkt beeinflusst. Vom Wettbewerb zwischen den Keltereien ganz zu schweigen. Wer allerdings als Kelterei derart niedrige Preise auszahlt, muss sich darüber im klaren sein, daß dies zum immer schnelleren Einbruch bei seinen Obstlieferanten führt. Die Existenzgrundlage für's Apfelsaftgeschäft geht verloren. Die Kelterei wird nolens volens zum Totengräber des eigenen Hauptproduktes. Globalisierungsopfer werden ungewollt zum Totengräber. Nichts gegen die Globalisierung von Kommunikation, von Menschenrechten, von Ideenaustausch. Aber das globale Herumgeschippere, -gefahre und -gefliege von Gütern inklusive von Lebensmitteln ist einer der Hauptgründe für den Klimawandel, für Zerschneidung, für Lärm und damit für Verlust an Lebensqualität.

20 Euro je Doppelzentner, so haben wir 2007 errechnet, sind erforderlich für eine rentable Bewirtschaftung. 2007 war dies teilweise erreicht. Die Verkaufspreise für Apfelsaft zogen leicht an, der Konsum von (Billig-)Apfelsaft ging leicht zurück. Der Apfelsaft kostet gleich viel wie 2007, aber die Erzeuger erhalten 50 Prozent weniger Geld als 2007. Da stimmt etwas nicht - das ist nicht fair. Wir benötigen aber faire Preise nicht nur für Milchbauern, sondern auch für Streuobstbewirtschafter. Sonst können sich die Keltereien gleich auf die Umstellung auf Konzentratware aus Plantagen einstellen.

Erfreulich ist, daß sich das Interesse am NABU-Qualitätszeichen für Streuobstprodukte erheblich ausgeweitet hat: Innerhalb eines Jahres haben sich drei neue Partner gefunden, die alle je in einem Bundesland arbeiten, in dem es bisher keine Lizenznehmer gab: Der AK Alte Obstwiese aus Neumünster in Schleswig-Holstein, ein Betrieb mit der Vermarktung der 400 auf der Insel Koos bei Greifswald in Mecklenburg-Vorpommern stehenden Streuobstbäume sowie eine fahrbare Mostpresse aus Stolberg in Nordrhein-Westfalen: diese dezentralen Ansätze sind zwar derzeit noch eher klein, aber sie besitzen Vorbild- und Leitfunktion. Unter den inzwischen rund 30 beim NABU unter www.Streuobst.de eingetragenen Lohnmostereien befinden sich viele derartige fahrbaren Mostereien - das ist ein ganz erfreulicher Trend!

Gute Ernte, faire Preise, innovative Ideen und erfolgreiche Vermarktung wünscht Ihnen

Markus Röscher

Inhalt dieser Ausgabe

Streuobst international .....Seite 2
Streuobst national .....Seite 5
Streuobst aus den Bundesländern .....Seite 7
Kurzmeldungen.....Seite 14
Kultur & Gedichte .....Seite 15
Neuerscheinungen & Rezensionen.....Seite 16
Termine.....Seite 17
Impressum.....Seite 20

Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.

Streuobst international

Erstes EU-Life-Projekt für Streuobstwiesen: 2,6 Mio Euro für Vogelschutz in Schwaben

Erstmals seit Existenz des Förderprogrammes „Life“ der Europäischen Union haben Halsbandschnäpper, Grau- und Grünspecht, Wendehals, Steinkauz und andere „streuobstwiesenbewohnende“ Vogelarten zur Realisierung eines EU-Millionenprojektes beigetragen: Der offizielle Titel des von der EU mit 2,591 Mio Euro geförderten Projektes lautet „Vogelschutz in den Streuobstwiesen des Mittleren Albvorlandes und des Mittleren Remstales“.

Insgesamt unterstützt die EU über ihr Life-Programm 143 Projekte mit 186 Mio Euro, also durchschnittlich 1,3 Mio Euro. Davon fallen 58 Projekte unter das Teilförderprogramm Life-Natur, das der Umsetzung der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie dient - wobei das Streuobstwiesenprojekt die achthöchste Förderung erreicht. Unter den 11 Life-Natur-Projekten, die der Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie dienen, erhält das baden-württembergische Streuobstwiesen-Projekt sogar die höchste Fördersumme. Die sechs EU-Life-Natur-Projekte aus Deutschland erreichen 8,9 Mio Euro Förderung, also durchschnittlich 1,5 Mio Euro. Das macht deutlich, daß das Streuobstwiesenprojekt auch von der EU im internationalen Vergleich als überdurchschnittlich ambitioniert und bedeutsam eingestuft wurde.

Kontakt: RP Stuttgart, Reinhard Wolf, Ruppmannstraße 21, 70565 Stuttgart-Vaihingen, Reinhard.Wolf@rps.bwl.de, 0711 / 904-15600,

Gratulation! Auch wenn’s für den NABU eine Träne gibt - eine gemeinsam mit der Ev. Akademie Bad Boll vorbereitete und eingereichte internationale Streuobstwiese fand wie einige andere beantragte Teilprojekte keine Zustimmung bei der EU und wurde aus dem Antrag gestrichen: Es ist höchst erfreulich, daß Regierungspräsidium, Ministerium Ländlicher Raum sowie alle beteiligten Kommunen, Verbände und Einzelpersonen nun bisher ungeahnte Möglichkeiten haben, Schutz und Entwicklung eines Hot spot der biologischen Vielfalt nördlich der Alpen voranzubringen.

Anzeige

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Nutzen Sie den NABU-Streuobst-Rundbrief doch auch einmal für Ihre Annoncen!
Preise für verschiedene Anzeigengrößen finden Sie auf der Rückseite im Impressum.

EU-Life II - Italien: Naturschutzwert alter Olivenhaine

Mit 703.000 Euro unterstützt die EU im Rahmen des EU-Life-Programmes ein Projekt des Institutes für Landwirtschaft im mediterranen Raum aus Bari mit dem Thema „Identifikation und Schutz des hohen Naturschutzwertes alter Olivenhaine im mediterranen Raum".

Kontakt: C.I.H.E.A.M (International Centre for Advanced Studies on Mediterranean Agriculture), Mediterranean Agronomic Institut of Bari, Via Ceglie, 9, I - 70010 Valenzano, Bari, 0039 / (0)80 4606111, iamdir@iamb.it

Die Zusammenarbeit zwischen den beiden vorgenannten EU-Life-Projekten bietet sich geradezu idealtypisch an - denn die mediterranen Olivenhaine, die iberischen Dehesas und die (überwiegend) mittel-westeuropäischen Streuobstbestände sind in vielerlei Hinsicht vergleichbare agroforstwirtschaftliche Landnutzungssysteme.

EU: Apfelernte bei 10 Mio t ohne Streuobst

Nach Angaben vom diesjährigen Prognosfruit-Kongresses in Kent / England liegt die Apfelernte der EU-27 im Jahr 2008 bei 9,98 Mio. t - und gilt damit als „durchschnittliche Ernte".

Diese Angabe beinhaltet allerdings nur den sogenannten „Marktobstbau". Die Ernte im Streuobstbau ist darin nicht enthalten. Legt man die diesjährige Apfelernte im deutschen Streuobstbau in der Größenordnung von 900.000 t zugrunde (s. Rubrik „National") und geht davon aus, daß in Deutschland rund 25% der Streuobstbestände der EU existieren, läge die EU-weite Streuobst-Apfelernte bei ca, 3,6 Mio t, die Gesamtapfelernte der EU damit bei ca. 13,6 Mio t.

Apfelsaftkonzentrat: Überhänge aus 2007 in Polen und China

Nach den sehr hohen Preisen für Mostäpfel aus der Ernte 2007 ist der Konsum bei Apfelsaft eingebrochen und es lagern noch große Bestände an Apfelsaftkonzentrat. Über den Umfang der Bestände kann man nur Vermutungen anstellen. Tatsache ist, dass Apfelsaftkonzentrat schon unter 1,00 Euro/kg (Winterhalbjahr 2007/08 bis 2,20 EUR/kg) angeboten wird. Besonders die polnischen Verarbeiter, die im Herbst letzten Jahres Mostapfelpreise bis 25/28,- EUR/dz zahlten, werden versuchen, das verlustreiche Geschäft der vergangenen Monate durch sehr günstige Einkaufspreise halbwegs zu kompensieren.

Nach einer Veröffentlichung in der Zeitschrift Foodnews lagerten Ende Mai 2008 in China noch mind. 300.000 t Apfelsaftkonzentrat. Diese unvorstellbare Menge resultiert aus den von Januar bis Mai 2008 extrem kleinen Exporten von 564.000 t, 24% weniger als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Dies hängt auch damit zusammen, dass der Apfelsaftkonsum in Europa deutlich abgenommen hat. Nach Angaben der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) ging der Apfelsaftverbrauch seit dem Oktober 2007 um 20% zurück. Im gleichen Zeitraum erreichte der durchschnittliche Ladenverkaufspreis eine Rekordhöhe von 0,68 Euro/L (+25%).

Quelle: SCHWARTAU, Helwig Schwartau / ZMP (2008): Gute Marktaussichten für Tafeläpfel; Bauernblatt 1.9.2008

Interessant wäre, ob auch der Verkauf von hochpreisigem Apfelsaft und/oder naturtrübem und Bio- bzw. Streuobst-Apfelsaft abgenommen hat. Meine These: Aufgrund des dort kaum wesentlich veränderten Preisniveaus sowie einer Käuferschaft (große Nische) mit bewusstem Einkaufsverhalten war der Rückgang beim Apfelsaftverbrauch in diesen Segmenten deutlich geringer oder gar nicht feststellbar.

Europaweite Streuobst-Umfrage

Die ENCA als das Europäische Netzwerk der Umweltagenturen hat eine Umfrage zum Thema Streuobstbau („traditional orchards") in Europa gestartet. Streuobstbestände mit allein in Deutschland weit über 5.000 Tier- und Pflanzenarten (ohne Epyphyten mit der artenreichen Gruppe der Pilze) sowie mindestens 3.000 Obstsorten

gelten als Hot spots der Biologischen Vielfalt nördlich der Alpen.

Bei der Umfrage geht es um die Einbeziehung der Streuobstbestände in den „CAP Health Check“ in den EU-Mitgliedsstaaten. Bearbeitet wird diese Umfrage von der Organisation Natural Farmland aus Großbritannien, die in der „Interest Group Sustainable Land Use& Agriculture“ mitarbeiten. Diese Gruppe wird vom deutschen Bundesamt für Naturschutz koordiniert. Die AG konzentriert sich auf den Wissens-und Erfahrungsaustausch im Feld der EU-Politik für ländliche Räume und der Agrarumweltpoliitk.

Der NABU-Bundesfachausschuss Streuobst wurde über das Bundesamt für Naturschutz um eine Stellungnahme gebeten. Eine wichtige Grundlage stellt hierzu - im Nachgang zu bereits im Sommer gegebenen Infos an die Koordinatoren - die Diplom-Arbeit von Sonja Rieger von der Universität Greifswald dar, in der die Agrarumweltprogramme der Bundesländer hinsichtlich ihrer streuobstrelevanten Teile dargestellt werden.

Für ganz Europa geht Dr. Markus Rösler, Sprecher des NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, von derzeit ca. 1,5 Mio ha Streuobstbeständen aus, von denen sich ca. 25 Prozent in Deutschland befinden. Noch 1950 gab es allein in Deutschland rund 1,5 Mio ha - seither ist ein Rückgang um 80 Prozent festzustellen. Weitere nennenswerte Bestände gibt es insbesondere in Frankreich, Nord-Spanien, Österreich, der Schweiz, Luxemburg und Slowenien. In Ländern wie Großbritannien und Belgien wurden früher großflächige Bestände zu teils weit über 90 Prozent gerodet. Die Informationslage zur Verbreitung der Streuobstbestände in (Mittel-)Osteuropa, wo früher zumindest längs des Karpatenbogens, im ehemaligen Jugoslawien sowie in Transsilvanien große Bestände existierten, ist sehr dürftig.

Kontakte: Natural England's farmland, Heather Robertson, 1 East Parade, Sheffield, S1 2ET, 0044 / (0)114 2418920, Heather.robertson@naturalengland.org.uk;

BfN, Karin Robinet; Konstantinstraße 110, 53179 Bonn, RobinetK@BFN.de, 0228 / 8491-1722

Vorarlberg: Brandprämierung nach Streuobstkriterien

Mit 350 Produkten gab’s bei der 15. Gütesiegelverleihung der Vorarlberger Kleinbrenner einen Rekord. Und während es beim ersten Mal 1994 nur 30 Prozent der Produkte schafften, ein Gütesiegel zu erreichen, lag die Quote 2008 bei mehr als 80 Prozent. Erwähnenswert: Zum zweiten Mal wurde ein neues Verkostungsschema angewendet, das die typischen Eigenschaften des Streuobstes besser berücksichtigt: Es ist mehr von der allgemeinen Beschreibung und weniger von der Fehlersuche her angelegt. Durchgeführt wurde die Verkostung von der Landwirtschaftskammer Vorarlberg, dem Ländle Marketing, der Vereinigung der Abfindungs- und Kleinbrenner Österreichs und dem Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum.

Gewinner bei den Apfelbränden wurde Hartwig Horeschy, Staldenweg 6, A - 6890 Lustenau, mit einem sortenreinen Elstar-Apfelbrand, bei den Birnenbränden Christoph Mair, Treiet 19, A - 6833 Weiler, mit einem sortenreinen Williams-Birnenbrand, bei den Kirschenbränden Leo Amann, Schulgasse 58, A - 6822 Schnifis, bei den Zwetschgen Albert Loacker, Zielstr. 24, A-6840 Götzis, mit seinem sortenreinen Hauszwetschgen-Brand aus dem Holzfass, derselbe gewann auch bei der Essig-Prämierung. Sortensieger bei den Fruchtsäften wurden punktgleich Andreas Krammel, Dornbirnerstr. 16a, A- 6890 Lustenau, mit einem Apfel-Holundersaft sowie Erwin Schweitzer, Rebhalde 11, A - 6832 Röthis, und der Obst- und Gartenbauverein Götzis, Zielstr. 24, A-6840 Götzis, je mit einem Apfelsaft.

Kontakte: Landwirtschaftskammer Vorarlberg; Ulrich Höfert, Fachbereich Obst & Garten, Montfortstraße 9, A - 6900 Bregenz, 0043 / (0)5574 / 400-232, obst-garten@lk-vbg.at, Ulrich.Hoefert@LK-VBG.AT

Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH, Montfortstrasse 11/7, A-6900 Bregenz, 0043 / (0)5574 / 400-700, Fax: -600; laendle@lk-vbg.at, http://www.laendle.at

Vereinigung der Abfindungs- und Kleinbrenner Österreichs; Seelehen 24 , A-6841 Mäder, http://www.vakoe.com

Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg, Rheinhofstraße 16, A-6845 Hohenems, 0043 / (0)5576 / 73316, Fax: / 73316-48, http://www.bsbz.at , sekretariat@bsbz.snv.at,

Quelle: GERHOLD, Anette (2008): Vorarlberger Landesprämierung; Kleinbrennerei 8/2008: 15-16

Streuobst national

Streuobsternte 2008: 900.000 Tonnen
Aktuelle bundesweite Erhebung dringend erforderlich

Nach Schätzungen des NABU-Bundesfachausschusses Streuobst liegt die deutsche Apfelernte im Streuobstbau 2008 bei rund 900.000 Tonnen. Damit liegt sie leicht über dem Mittel der Jahre 1995 bis 2007. 1980 - 2004 lag der Durchschnittswert der Apfelernte im Streuobstbau noch 1,1 Millionen Tonnen - auch daran kann man den Rückgang der Bestände erkennen.

„2008 gibt es in den Hauptobstbaugebieten von Baden-Württemberg, Franken und Hessen, aber auch in Regionen wie dem Münsterland eine überdurchschnittlich hohe Ernte - das gleicht schlechte Streuobsternten beispielsweise in Sachsen-Anhalt aus. Die Mostbirnenernte, die im Süden Deutschlands von großer Bedeutung ist, wird 2008 unterdurchschnittlich ausfallen“, so Markus Rösler, Sprecher des NABU-Bundesfachausschusses Streuobst.

Das größte Obstanbaugebiet Mitteleuropas ist das Vorland der Schwäbischen Alb. Dort sind über 30.000 Hektar der bundesweit 300.000 bis 400.000 Hektar Streuobstwiesen wichtiger Rohstoff-Faktor und Erholungslandschaft zugleich. Die Obstanbaufläche im Voralbgebiet ist um ein Mehrfaches größer als die größten deutschen Niederstammanbaugebiete des Alten Landes bei Hamburg mit rund 10.000 Hektar oder der Bodenseeregion mit rund 8.000 Hektar. Im Durchschnitt liegt auch die Streuobsternte höher als im Plantagenobstbau, dessen Fläche mit 70.000 Hektar nur ein Sechstel der Gesamtobstanbaufläche in Deutschland ausmacht.

Die letzte bundesweite Erhebung des Streuobstbaus fand in der Bundesrepublik 1965, auf dem Gebiet der neuen Länder 1938 statt. Damit fehlen verlässliche Daten-Grundlagen für einen Wirtschaftszweig mit Milliarden-Umsätzen und gleichzeitig herausragender Bedeutung für die biologische Vielfalt. Der NABU fordert daher von Bundesagrarminister Seehofer, sich für eine bundesweite Erhebung des Streuobstbaus einzusetzen.

Kontakte: BMELV, Minister Horst Seehofer 11055 Berlin, 030 / 18529-0, Fax: -3179, poststelle@bmelv.bund.de, www.bmelv.de

NABU-BFA Streuobst, Dr. Markus Rösler, Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen, Streuobst@web.de

Anzeige

Geringe Brennkirschen- und Zwetschgenernte 2008

Nach Einschätzung der Obstsachverständigen wird die Brennkirschenernte 2008 in Deutschland um mindestens 30% geringer als eine Normalernte ausfallen. Als Ursachen gelten das nasskalte Wetter während der Blütezeit, Hagel und viel Regen im Juni sowie die natürliche Alternanz (2007 war ein sehr gutes Brennkirschenjahr).

Bei Zwetschgen wird es sortenabhängig unterschiedliche Ergebnisse geben. Gerechnet wird mit etwa 50% einer Normalernte.

Quelle: „BOV" (2008): Kirschen- und Zwetschgenernte 2008 - Schlechte Aussichten; Kleinbrennerei 8/2008: 2.

Neues vom Branntweinmonopol

Auf der Basis eines Beschlusses des Bundestages vom 29.5.2008 soll das Branntweinmonopol mindestens bis 2017 erhalten bleiben. Bereits im September 2008 wird die Bundesregierung auf Arbeitsebene Verhandlungen mit den zuständigen Dienststellen der EU aufnehmen, die das Ziel haben, das Branntweinmonopol auch auf EU-Ebene über das Jahr 2010 hinaus für weitere sieben Jahre zu sichern. Das BMELV hat zwischenzeitlich auch den aktuellen von der EU geforderten jährlichen Bericht über die Funktionsweise des Branntweinmonopols sowie den Entschließungsantrag des Bundestages nach Brüssel gesandt. Der Bundesverband der Klein- und Obstbrenner wird in diesem Zusammenhang im Frühjahr 2009 einen Parlamentarischen Abend in Brüssel durchführen.

Kontakte: Bundesverband der Klein- und Obstbrenner, Dreikönigsweg 6, 77728 Oppenau, 07804 / 9794-0; Vors. Siegfried Hornung, Georg-Metzler-Straße 33, 74747 Ravenstein-Ballenberg

BMELV, Minister Horst Seehofer 11055 Berlin, 030 / 18529-0, Fax: -3179, poststelle@bmelv.bund.de, www.bmelv.de

Quelle: „BOK" (2008): Verbandsvertretungen zum Gespräch in Berlin - Seehofer setzt sich für Monopol ein; Kleinbrennerei 8/2008: 3.

Pillnitzer Erklärung verabschiedet: Obstzüchtung geht auch ohne Gentechnik

Im Rahmen der internationalen Tagung „Biotechfruit 2008" („Biofruit ohne Gentech - Hände weg von unseren Äpfeln"), die am 30./31.8.2008 federführend von der Bürgerinitiative gentechnikfreies Pillnitz und dem Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Sachsen organisiert worden war, wurde eine „Pillnitzer Erklärung" verabschiedet. Zentrale Forderungen dieser Erklärung, die von den Teilnehmern sowie zahlreichen Unterstützerorganisationen der Veranstaltung aus den Bereichen Landwirtschaft, Naturschutz, kirchlichen Einrichtungen, Verbrauchereinrichtungen sowie den Grünen im sächsischen Landtag mitgetragen wird, lauten:

- Aufbau einer unabhängigen Sicherheitsforschung für gentechnische Prozesse und Verfahren;
- Offenlegung der Finanzierung agrogentechnischer Forschung;
- Konzentration auf konventionelle Züchtung;
- Keine öffentlichen Gelder für gentechnische Züchtungen und für die Markteinführung gentechnisch veränderter Produkte;
- Eindeutige Zuweisung der Folgekosten an die Verursacher, die gentechnisch veränderte Produkte anbauen oder in Verkehr bringen, und klare Haftungsregelungen, die bei Schadenseintritt wirken;
- Wirksame Maßnahmen, die eine Erzeugung von naturbelassenem, gentechnikfreiem Honig auf Dauer ermöglichen;
- Keine Vergabe von Patenten auf Lebewesen.

Die Pillnitzer Erklärung ist im Internet auch bei www.Streuobst.de > Ökologie eingestellt.

Kontakte: Bürgerinitiative gentechnikfreies Pillnitz, Wilhelm-Wolf-Straße 11, 01326 Dresden-Pillnitz, 0341 / 2461169, Biofruit@Sachsen-gentechnikfrei.de,

Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Sachsen, c/o Grüne Liga Sachsen, Schützengasse 16/18, 01067 Dresden, Sachsen@grueneliga.de, 0351 / 4943350

Immer beliebter: Mostereienliste auf www.streuobst.de

Die Mostereienliste auf unserer Homepage www.streuobst.de erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Bereits 30 stationäre und mobile Mostereien aus neun Bundesländern sind eingetragen. Wenn auch Sie Ihre Mosterei eintragen lassen möchten, schicken Sie bitte eine Email an unsere Internetredakteurin Susanne Marcus: smarcus@freenet.de. Folgende Mostereien haben wir seit Juni neu aufgenommen:

Baden-Württemberg (stationär): Mosterei Haischt, Manuel Haischt, Lindenhof 101, 72119 Ammerbuch, 0174 / 7359276, info@haischt.de, http://www.haischt.de, Abfüllung: 5- oder 10-Liter Bag-in-Box

Brandenburg (stationär): Mosterei Hohenofen, Michael Vossen, Neustädter Straße 25, 16845 Sieversdorf-Hohenofen, 033970 / 50045, http://www.pressbar-hohenofen.de, post@64pressbar-hohenofen.de, Abfüllung: Flaschen oder 5-Liter Bag-in-Box, Mindestmenge für Äpfel 50kg

Mecklenburg-Vorpommern (mobil): Mobile Saftpresse / Hofgärtnerei Pölchow, Ines Bull, Buchholzer Weg 9, 18059 Pölchow, http://www.waldemarhof.de, ines.bull@waldemarhof.de, Abfüllung: Naturtrüber Saft aus Ihren eigenen Äpfeln, pasteurisiert und abgefüllt in 5-Liter-Kartons („Bag in Box“)

Gutshaus Hermannshagen e.V., Erik Timme, Dorfstraße 1, 18246 Hermannshagen, hermannshagen@inmv.de, 038462/33480, http://hermannshagen.jugend.inmv.de, Abfüllung: 5-l oder 10-l Bag-in-Box; Mobile Saftpresse im Landkreis Güstrow und darüber hinaus

Nordrhein-Westfalen (mobil): Die Mobile Saftpresse, Herbert Monnartz-Stöcker, Glasstraße 8, 52222 Stolberg, h.monnartz@t-online.de, 02402 / 22666, http://www.die-mobile-saftpresse.de, Ab ca. 1 Tonne Äpfel kommen wir zu Ihnen. Oder bringen Sie uns Ihre Äpfel, Birnen, Quitten etc. jeden Montag und Dienstag ab 1. September (Bitte tel. erfragen und die Menge angeben). Abfüllung in Bag-in-Box oder Flaschen. Pressung ab 50 kg Obst (Quitten ab 25 kg).

Biologische Station im Kreis Aachen, Herbert Theißen, Zweifaller Str. 162, 52224 Stolberg, info@bs-aachen.de, http://www.bs-aachen.de, 02402 / 12617-13, Abfüllung in Bag-in-Box; mobile Pasteurisierungsanlage.

Kontakt: NABU-BFA Streuobst, Susanne Marcus, smarcus@freenet.de

Streuobst in den Bundesländern

Bei Benennung von Personen ohne weitere Adressangabe handelt es sich um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NABU-BFA Streuobst. Die Adressen können beim NABU Bundesverband, Julian Heiermann, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-6000, Fax: 2660, info@NABU.de, angefordert oder im Internet unter www.Streuobst.de >Länderkoordinatoren abgerufen werden.

Baden-Württemberg

Landesweite Streuobst-Erfassung

Im Auftrag des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg führt das Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie der Universität Hohenheim in Kooperation mit der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt (HfWU) Nürtingen und der Fa. EOMAP im Zeitraum 2008/2009 eine flächendeckende, quantitative Erfassung der Streuobstbäume Baden-Württembergs durch. Diese wird mittels Fernerkundungsverfahren auf der Basis von aktuellen, landesweit verfügbaren Laserscan-

Daten und Daten des digitalen Landschaftsmodells des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg durchgeführt und durch Geländeaufnahmen ergänzt. Die Ziele des mit insgesamt 100.000 Euro geförderten Vorhabens sind:

Quantitative Erfassung des aktuellen Streuobstbaumbestandes und der Streuobstwiesenflächen Baden-Württembergs, Fehlerabschätzung der Klassifikationsergebnisse mittels Geländekartierungen sowie Bilanzierung der Veränderungen im Vergleich mit den Daten der letzten landesweiten Obstbaumkartierung 1965.

Die quantitative Erfassung des aktuellen Baumbestandes Baden-Württembergs soll als Grundlage für zukünftige Maßnahmen zur Erhaltung der Ertragsfähigkeit der Streuobstkulturen und des Lebensraumes Streuobstwiese in Baden-Württemberg dienen.

Kontakte: Universität Hohenheim (320), Inst. für Landschafts- und Pflanzenökologie, Dr. Klaus Schmied, 70593 Stuttgart, 0711 / 459-23608, Schmied@uni-hohenheim.de;

HfWU Nürtingen, Prof. Dr. Christian Küpfer, Institut für Landschaftsplanung, Schelmenwasen 4-8, 72622 Nürtingen;

EOMAP GmbR & Co. KG, Dr. Thomas Heege, Sonderflughafen Oberpfaffenhofen, Gebäude 319, 82205 Gilching;

MLR, Pressestelle, Isabell Kling & Thomas Deines, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, 0711 / 126-2354 & -2356, Isabell.Kling@MLR.BW.de; Thomas.Deines@MLR.BW.de

Verdienstvoll und gleichzeitig lang überfällig ist dieser Auftrag des MLR. Man darf gespannt auf die Ergebnisse sein - ob die Fläche in Baden-Württemberg wirklich von 1990 bis 2007 um fast 50 Prozent auf rund 100.000 ha zurückging, wie das MLR in einigen Pressemitteilungen der letzten Monate verlautbarte? Das käme einer Bankrotterklärung für den Erhalt dieses Lebensraumes gleich, denn schon in den 1980er Jahren formulierte die (seither durchgängig CDU-geführte) Landesregierung sowie das durchgängig CDU-geführte Agrarressort, daß die Streuobstbestände Baden-Württembergs erhalten werden sollten. Seit den 1980er Jahren verwaiste die baden-württembergische Hochschullandschaft bezüglich Streuobst-Experten zunehmend: das Land ergriff keine seiner Verantwortung adäquate Maßnahmen, über spezifische Lehrstühle und/oder Aufträge die Forschung im Streuobstbau voranzubringen. Umso erfreulicher ist es, daß mit PD Dr. Schmied und Prof. Küpfer in den letzten Monaten und Jahren gleich zwei Hochschullehrer das Thema Streuobstbau zunehmend intensiv bearbeiten.

10-jähriges Jubiläum: Reiserschnittgarten Weinsberg GmbH in Duttenberg

Die Reiserschnittgarten Weinsberg GmbH in Bad Friedrichshall-Duttenberg (Landkreis Heilbronn) mit ihrem Genpool von rund 450 verschiedenen Obstsorten feierte im September 2008 ihr 10-jähriges Jubiläum. 1998 wurde der ehemals von der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau betriebene Reiserschnittgarten zur Reiserschnittgarten Weinsberg GmbH.

Auf einer Fläche von rund acht Hektar sind zirka 22.000 Bäume angepflanzt. Der Reiserschnittgarten versorgt jährlich über 100 Obstbaumschulen in Deutschland und den benachbarten EU-Mitgliedsstaaten. Von den 450 Sorten entfällt rund ein Viertel auf alte Sorten, wie beispielsweise Brettacher, Danziger Kantapfel, Hauxapfel, Gewürzluikenapfel oder Zabergäurenette. Diese Sorten sind als Vermehrungsgrundlage für den Streuobstbau sowie als Genpool für die Entwicklung von Resistenzen gegen Schädlinge und Krankheiten von besonderer Bedeutung. „Der Reiserschnittgarten leistet einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität bei Obstgehölzen. Aus den rund 80.000 bis 100.000 produzierten Edelreisern können bis zu einer Million junge Obstbäume hergestellt werden“, betonte die Staatssekretärin im Ministerium für Ländlichen Raum, Friedlinde Gurr-Hirsch.

Der Reiserschnittgarten Weinsberg arbeitet mit dem Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg insbesondere in Sachen des Gesundheitsstatus’ des Edelreisermaterials zusammen. „Außerdem besteht bei Fragen zu Sorten, deren Qualität und Anbaueignung, eine enge Zusammenarbeit mit dem zur Staatlichen Lehr- und

Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg gehörenden Obstbauversuchsgut Heuchlingen und dem Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee in Bavendorf", erläuterte Gurr-Hirsch.

In Bavendorf wurde 2006 die Sortenerhaltungszentrale Baden-Württemberg für den Streuobstanbau eingerichtet. Im Rahmen dieser Arbeit würden in den Streuobstanbaugebieten kontinuierlich alte Sorten bestimmt und in Hohenheim, Heuchlingen, Bavendorf oder auf dem Unteren Frickhof in Sortenerhaltungsquartieren sichergestellt. Insgesamt wurden im Rahmen dieser Arbeit bereits rund 1.500 Kernobstsorten gesammelt und als Genreservoire aufgepflanzt.

Kontakte: MLR, Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, 0711/126-0

Reiserschnittgarten Weinsberg GmbH, Comburgstr. 31/1, 74177 Bad Friedrichshall-Untergriesheim, 07136 / 9643-75, Fax: -76, info@reiserschnittgarten.de, www.reiserschnittgarten.de

Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg, Postfach 43 02 30, 76217 Karlsruhe, 0721 / 9468-0, Fax: -112, www.LTZ-Augustenberg.de, poststelle@ltz.bwl.de

Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg (LVWO), Traubenplatz 5, 74189 Weinsberg, 07134 / 504-0, Fax: -133, poststelle@lvwo.bwl.de

Staatliches Obstversuchsgut Heuchlingen, 74177 Bad Friedrichshall

Kompetenzzentrum Kompetenzzentrum Obstbau-Bodensee, Schuhmacherhof 6, 88213 Ravensburg, 0751 / 7903-0, Fax: -322, poststelle@kob-bavendorf.de, www.obstbau-kompetenzzentrum.de

Sortengarten Unterer Frickhof, Herr Thomas Hepperle, Amt für Landwirtschaft, Landschafts- und Bodenkultur Tuttlingen, Uhlandstr. 7, 78532 Tuttlingen, 07561 / 9279-11 oder 9279-0

Kommunaler Streuobstschnaps Kämmerer von Kohlberg brennt

Als einziges Dorf weit und breit hat die Gemeinde Kohlberg im Kreis Esslingen ein Kleinbrennrecht erhalten. Jetzt, 2008, lässt die Gemeinde unter Federführung ihres neuen Bürgermeisters Klaus Roller und des Kämmeres Hans Gneiting ein „Zwetschgenwässerle" sowie einen „Obstler" brennen. Sie sieht das als Beitrag zur Erhaltung der 40 ha Streuobstwiesen auf ihrer Gemarkung, die zudem zur Pflegezone des neuen Biosphärengebietes Schwäbische Alb gehören. Das Ministerium Ländlicher Raum hat das Projekt mit 3.000 Euro gefördert und die Gemeinde denkt nun sogar an eine Schaubrennerei im Verbund mit der benachbarten, aus dem Jahr 1579 stammenden Alten Kelter. Die 3.000 Euro hat die Gemeinde gleich wieder sachdienlich eingesetzt: Die FH Nürtingen wird eine Studie erarbeiten, wie der Streuobstbau, von dem die Gemeinde bis vor 40 Jahren noch überwiegend lebte, wieder erlebbarer gemacht werden kann.

Kontakte: Gemeinde Kohlberg, Bürgermeister Klaus Roller + Kämmerer Hans Gneiting, Metzinger Str. 1, 72664 Kohlberg, 07025 / 91018-0, Fax: -50, rathaus@kohlberg.kdrs.de, http://www.kohlberg-wuerttemberg.de

FH Nürtingen, Prof. Dr. Christian Küpfer, Schelmenwasen 4-8, 72622 Nürtingen, christian.kuepfer@hfwu.de, http://www.fh-nuertingen.de 07022 / 404-203, Fax: -166,

Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum, Minister Peter Hauk, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, 0711 / 126-0, Fax: -2255, http://www.mlr.baden-wuerttemberg.de, Poststelle@mlr.bwl.de,

Neue Säfte: Apfel-Schorle aus ungespritztem Streuobst und Apfel-Mango-Saft

Die Streuobst-Initiative „Das Apfelsaft-Projekt" von BUND und NABU wird von der Ravensburger Streuobstkelterei Schlenkerhof seit zwanzig Jahren durch eine Vielzahl an Säften unterstützt, die aus dem garantiert ungespritztem Streuobst des Projekts hergestellt und vermarktet werden.

Neu in der Produktpalette können ein Schlenkerhof Apfel-Schorle klar und Apfel-

Schorle urtrüb aus dem Direktsaft des ungespritzten Streuobsts mit einem Fruchtsaftanteil von 60 Prozent und ohne zusätzlichen Zuckerzusatz angeboten werden. Damit kann eine größere Menge ungespritztes Streuobst vermarktet werden. Die beiden Schorlen sind im guten Getränkehandel in 10 x 0,5 Liter oder 20 x 0,5 Liter Kasten erhältlich.

Der Apfel-Mango-Saft als Kooperationsprojekt des BUND, dem Dritte Welt Partner und der Firma Schlenkerhof Fruchtsäfte und Nektare kann über den Getränkehandel in der 1,0-Liter-Flasche und neu auch in der 0,5-Liter-Flasche bezogen werden. Der oberschwäbisch-philippinische Mix wurde 2007 vom PLENUM Allgäu-Oberschwaben mit dem „Regio-Schmecker“ Sonderpreis für seine hervorragende Qualität ausgezeichnet.

Die Streuobstinitiative Bodensee-Oberschwaben hat 2007 insgesamt 900 Tonnen Streuobst erfasst - die Erzeuger erhielten 17,90 Euro/dz.

Kontakte:

Schlenkerhof Fruchtsäfte und Nektare, Eggartskircher Straße 8, 88213 Ravensburg-Alberskirch, 07546 / 5220, Fax: 07546 / 1415, info@schlenkerhof.de, www.schlenkerhof.de

BUND-Naturschutzzentrum Ravensburg, Ulfried Miller, Leonhardstraße 1, 88212 Ravensburg, bund.ravensburg@bund.net, www.streuobst-ravensburg.de, 0751 / 21451

Naturpark fördert NABU-Heimatmuseum Streuobst

Der Naturpark Südschwarzwald hat das Projekt „Heimatmuseum Streuobstwiese“ des NABU-Bezirksverbandes Südbaden im Mai 2008 genehmigt. Im Rahmen dieses Projektes werden in Grafenhausen, Wutach und Ühlingen-Birkendorf insgesamt 18 Hochstamm-Obstbäume an für die Öffentlichkeit leicht zugänglichen Standorten gepflanzt, je zwei Informationstafeln zum Thema Streuobst aufgestellt, drei lokal angepasste Faltblätter sowie eine Broschüre erstellt. Das Projekt hat ein Volumen von 8.000 Euro (70 Prozent davon werden vom Naturpark Südschwarzwald finanziert, die restlichen 30 Prozent vom NABU bzw. Sponsoren) und wird im Oktober 2008 abgeschlossen.

Kontakte: NABU-Bezirksverband Südbaden, Dr. Felix Bergmann, Habsburgerstr. 9, 79104 Freiburg, Suedbaden@NABU-BW.de, 0761 / 58539529;

Naturpark Südschwarzwald e.V., Frank Künze, Haus der Natur, Dr.-Pilet-Spur 4, 79868 Feldberg, frank.kuenze@naturpark-suedschwarzwald.bwl.de, 07676 / 9336-10

Eduard-Lucas-Medaille für Beate Holderied: „Die Streuobstwiese - Klassenzimmer im Grünen“

Für 2008 hat der Verein zur Erhaltung und Förderung alter Obstsorten - Rettet die Champagner Bratbirne die Eduard-Lucas-Medaille an Beate Holderied verliehen. Der Verein würdigt in Baden-Württemberg einmal jährlich Personen für ihre Maßnahmen und Projekte zur Förderung und Erhaltung des Streuobstbaus und alter Obstsorten. Damit hat Beate Holderied für ihre Aktivitäten nach der Auszeichnung beim BUND-Naturtagebuch bereits die zweite Auszeichnung erhalten.

Die Preisträgerin Beate Holderied mit ihrer Schulklasse zwischen Minister Peter Hauk (re) und Dr. Walter Hartmann (li). (Foto: Gisela Frey)

Die Bedeutung des Preises zeigt sich auch daran, daß Landwirtschaftsminister Peter Hauk persönlich die Medaille im Wasserschloss auf der Landesgartenschau in Bad Rappenau an Beate Holderied überreichte.

Mit dem Projekt „Grünes Klassenzimmer“ hat sie bewirkt, daß die Streuobstwiesen in Weil im Schönbuch in aller Munde sind. Seit

das Projekt 2003 startete, haben sich bereits ca. 370 Erstklässler mit Streuobstwiesen beschäftigt. Die Kinder haben den Lebensraum Streuobstwiese untersucht, viel über Tiere und Pflanzen gehört und im Laufe eines Jahres alle Arbeiten erledigt, die die Menschen früher selbstverständlich jedes Jahr verrichtet haben. Außerdem haben sie Kräuter probiert, Apfelsaft gepresst und mit den Reisigbüschele das Backhaus angeheizt, um Pizza und Hefezopf zu backen. (Nähere Infos s. NABU-Streuobstrundbrief 2/2008: 10).

Kontakte: Beate Holderied, Blumenstraße 4, 71093 Weil im Schönbuch, 07157 / 63538, BJHolderied@t-online.de;

Verein zur Erhaltung und Förderung alter Obstsorten - rettet die Champagner Bratbirne, Brigitta Hüttche, Forststraße 179, 70193 Stuttgart, BHuettche@web.de, 0711 / 6333493

Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum, Pressestelle, Isabell Kling & Thomas Deines, Kernerplatz, 70178 Stuttgart, 0711 / 126-2354, -2356, Isabell.Kling@MLR.BW.de; Thomas.Deines@MLR.BW.de

Bayern

Aktion „Streuobst 2000 Plus“: LfL fördert 125 Veranstaltungen

Auch 2008 koordiniert die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) wieder die Aktion „Streuobst 2000 Plus“ für interessierte Gruppen, Kommunen und Einzelpersonen... Die LfL fördert 125 Veranstaltungen, alle Veranstaltungen werden im Internet eingestellt.

Alle Teilnehmer können bei Interesse ein Banner „Aktion Streuobst 2000 Plus“ oder zwei Poster, DIN A1 laminiert erhalten. Zusätzlich können die Teilnehmer bis je 150 LfL-Informationen „Streuobst“ und „Bienentracht“ erhalten.

Vom 6.-10. Oktober 2008 wird es auch wieder eine „Streuobst-Schulwoche“ geben.

Kontakt: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Agrarökologie, Ökologischen Landbau und Bodenschutz, Stefan Kilian, Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan, Stefan.Kilian@LfL.bayern.de, www.LfL.bayern.de/streuobst, 08161/71-5792

Goldmedaillen für Obstbrände - und sortenreine Brandvielfalt

Bei der 7. Preisverleihung im Rahmen der Bayerischen Obstbrandprämierung in Bad Feilnach konnten fünf Teilnehmer aus Südostbayern für ihre Produkte jeweils drei Goldmedaillen verzeichnen: Klaus Oberkandler, Haunstätter Straße 15, 83278 Traunstein, für Vogelbeer-, Holunder- und Kriacherlbrand (er erhielt zudem fünf Silbermedaillien, u.a. für Birnen- und Quittenbrand), Franz Kling, Bahnhofstraße 121, 83224 Grassau für Mirabellen-, Quitten- und Sauerkirschbrand (+ Silber für Apfelbrand und Vogelbeergeist), Josef Schauer, Schnegg 108, 83646 Oberfischbach u.a. für Zwetschgenbrand und Schlehengeist, Franz Jochner, Quedlinburger Straße 129, 80992 München u.a. für Obstler und Apfelanis-Spirituose (+ Silber für Zwetschge und zwei sortenreine Apfelbrände von Bohnapfel und Kaiser Wilhelm) sowie Ludwig Pöltl, Oberthal 31, 84307 Eggenfelden für Kirschenbrand, Obstler und Schlehengeist. Sortenrein gebrannt wurden zudem Gravensteiner, Boskoop, Trierer Weinapfel, Rambour, Scheibelbirne, Gelber Richard, Mollebusch-Birne, Köstliche von Charneux, Bartholomä Birne, Hedelfinger Kirsche und Wangenheims Zwetschge.

Kontakt: Südostbayerischer Verband der Obst- und Kleinbrenner, Geschäftsführer Josef Stein, Hirnsberg 2 1/2, 83093 Bad Endorf, 08053 / 1726, info@obstbraende-bayern.de, www.obstbraende-bayern.de

Die Brenner leisten auf diese Weise einen wichtigen Beitrag sowohl zur Erhalt der hochstämmigen Streuobstbestände als auch zur Erhaltung der Obstsortenvielfalt!

Brandenburg

Landesweites Streuobstkataster

Die Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg hat die Arbeitsgruppe Vermehrungstechnologie und Baumschulwesen des Instituts für Gartenbauwissenschaften der Humboldt-Universität Berlin für ein Projekt zur Entwicklung eines landesweiten Streuobstkatasters gefördert.

Das Kataster führt wichtige Informationen zum Thema „Streuobst in Brandenburg" zusammen, z.B.:

– eine Übersicht bereits vorhandener Streuobstbestände in Brandenburg,

– Empfehlung von standortangepassten, kulturhistorisch wertvollen Sorten für die Anlage von Streuobstwiesen in unterschiedlichen Gebieten Brandenburgs,

– Adressen regionaler Baumschulen, die Obstarten und -sorten für den Streuobstanbau anbieten, diese vermehren oder historische Sorten vorrätig haben,

– Adressen regionaler Verarbeiter von Streuobstprodukten, von Fachfirmen für die Pflege und Erhaltung von Streuobstbeständen sowie von namhaften Experten aus der Region Berlin-Brandenburg, die sich um die Sortenerhaltung bemühen.

Neben einer Datenbank, die auf Abfrage verschiedene streuobstrelevante Informationen zusammenfasst, ermöglichen flexible Karten (auf GIS-Basis) unter anderem eine Übersicht über die Lage bereits existierender Streuobstpflanzungen, über die Standorte regionaler Baumschulen, Verarbeiter oder Dienstleister oder aber über den Verlauf von Straßen und Alleen mit den dort nachgewiesenen Obstarten. Das Projekt wurde der Öffentlichkeit am 18.9.2008 auf dem Biolandhof Behring in Höhenland vorgestellt.

Kontakte: NaturSchutzFonds Brandenburg, Geschäftsführer Dr. Schmidt-Ruhe, Lennéstr. 74, 14471 Potsdam, 0331 / 97164-70, Fax: -77, presse@naturschutzfonds.de; www.naturschutzfonds.de

Humboldt-Universität zu Berlin, Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät, Institut für Gartenbauwissenschaften, Lentzeallee 75, 14195 Berlin-Dahlem, 030 / 31471120;

Bioland Hof Ralf Behring, Berliner Str. 1 a, 16559 Höhenland-Leuenberg, SBehring@t-online.de

Streuobst in Brandenburg

Im Rahmen einer Diplom-Arbeit an der Universität Greifswald (s. Rubrik „Neuerscheinungen und Rezensionen") erhob Sonja Rieger unter anderem Daten bei brandenburgischen Streuobstbewirtschaftern. 2006 förderte das Land über sein KULAP-Programm die Pflege von 297 ha Streuobstbeständen durch 98 Betriebe. Von 20.435 Bäumen sind 9884 Bäume unter 15 Jahre - ein erfreulich hoher Anteil von Nachpflanzungen. Für die detaillierte Befragung antworteten 60 Betriebe. 53 Prozent der Betriebe gab an, daß mind. 70 Prozent ihrer Streuobstbäume als gesund, kräftig und vital einzuschätzen ist. Den Einsatz von Mineraldünger oder Pestiziden - i.R. des KULAP nicht zulässig - wünschten nur 1,6 Prozent der Betriebe, was belegt, daß die Bewirtschaftung der Streuobstbestände in Brandenburg flächig ohne synthetische Behandlungsmittel gewünscht wird. Nur 10 Prozent der Betriebe setzen Maschinen bei der Ernte oder Verarbeitung ein. 82 Prozent der Betriebe verwenden das Obst (teilweise) im Eigenbedarf, 42 Prozent verkaufen das Obst, 20 Prozent nutzen es als Tierfutter, in 43 Prozent der Betriebe wird ein Teil am Baum belassen - Mehrfachnennungen waren üblich. Die voraussichtlich ab Oktober im NABU-Streuobstmaterialversand erhältliche Diplom-Arbeit enthält darüber hinaus zahlreiche detaillierte Umfrageergebnisse bei den Landwirten.

Kontakte: Sonja Rieger, Apfelweg 62, Hof II, 17498 Hinrichshagen, SR022299@Uni-Greifswald.de

Uni Greifswald, Lehrstuhl für Landschaftsökonomie, Prof. Dr. Ulrich Hampicke, 17489 Greifswald.

Nordrhein-Westfalen

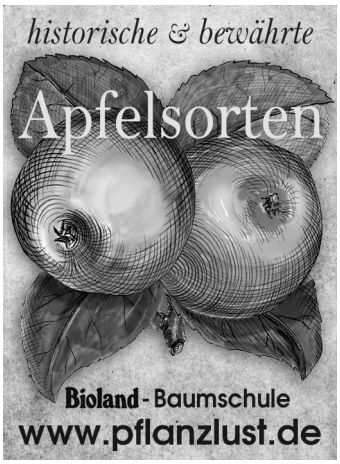
Neue Broschüre: „Streuobstwiesenschutz in Nordrhein-Westfalen“

Im Rahmen des Modellvorhabens „Obstwiesenschutz in NRW“ haben die Fachleute eine umfangreiche Dokumentation zum Streuobstbau in NRW erarbeitet. Diese beinhaltet detaillierte Informationen zu Planung, Pflanzung, Pflege, Sorten, Finanzierung etc. Im Anhang sind zahlreiche Kontaktadressen (u.a. diejenigen der 23 Aufpreisvermarkter in NRW) und empfehlenswerte Literatur aufgeführt. Die Broschüre gibt einen exzellenten, praxisnahen Überblick über die Situation in NRW, und ist attraktiv samt zahlreicher Grafiken gestaltet – allerdings fehlen zumindest im Literaturverzeichnis Querverweise auf die umfangreiche vorhandene Literatur zur Streuobst - Aufpreisvermarktung (Tagungsbände mit Infos auch zu NRW) sowie zum Streuobst-Grundlagenwerk von Stefan Rösler (dito im NABU-Streuobstmaterialversand erhältlich).

Die Broschüre war leider sehr schnell vergriffen. Eine Neuauflage ist für Ende 2008 geplant. Sie kann allerdings kostenlos unter http://www.umwelt.nrw.de/naturschutz/pdf/streuobstwiesen.pdf heruntergeladen werden.

Kontakt: Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen, Schwannstraße 3, 40476 Düsseldorf, 0211 / 4566-666; infoservice@munlv.nrw.de

Anzeige



Rhön: Hessen – Bayern - Thüringen

15,50 Euro/dz und Naturland: Kelterei Elm erhöht Preise für Bio-Streuobst

Erfreuliche Entwicklung bei der Kelterei Elm: Sie zahlt ab 2008 15,50 Euro/dz anstelle von bisher 14,50 Euro/dz für Rhöner Streuobst-Bioäpfel. Davon gehen anteilig 0,50 Euro in den Fond des Projektes „1.000 Apfelbäume“, 0,88 Euro als Mitgliedsbeitrag für die Rhöner Apfelinitiative und 0,12 Euro für die Zertifizierung gemäß Naturland-Richtlinien. Der Auszahlungspreis an die Erzeuger selbst beträgt damit 14,00 Euro/dz.

Betriebe in Umstellung, die noch keine Bio-Zertifizierung vorlegen können, erhalten übergangsweise 9,00 Euro/dz. Auch sie müssen bereits schriftliche Angaben zu Gemarkung, Flurstück, Flurnummer, Anzahl der Apfelbäume und Grundstücksgröße machen. Mit der laufenden Ergänzung der EU-Bio-Zertifzierung um die Naturland-Zertifizierung müssen alle Anlieferer künftig zudem Angaben zum Abstand ihrer Flächen zu Autobahnen bzw. Bundesstraßen, zur Düngung und zur Beweidung machen.

Kontakt: Rhöner Apfelbüro, Maike Pfannmüller, Eisenacherstraße 24, 36115 Ehrenberg-Seiferts, 06683 / 96340 oder 06655 / 980-20, Apfelbuero@Rhoenerlebnis.de

Schleswig-Holstein

NABU-Qualitätszeichen: Erster Lizenznehmer zwischen Nord- und Ostsee

Der Arbeitskreis Alte Obstwiese Neumünster ist der erste Lizenznehmer des NABU-Qualitätszeichens für Streuobstprodukte aus Schleswig-Holstein. Verwertet werden die Äpfel der Streuobstwiese des Vereins in der Kieler Straße in Neumünster mit jährlich drei bis vier Tonnen Streuobst, so daß jährlich 2.000 - 3.000 Liter anfallen.

Verkauft wird der Saft in 5-Liter Bag-in-box-Behältern für 7,50 Euro, also 1,50 Euro/Liter. Für zehn Behälter gibt es einen weiteren. Der Verkauf erfolgt im Direktver-

kauf an die Endverbraucher. Der Erlös geht in die Streuobstwiese (Geräte, Faltblätter, Stammschutz usw). An die Mosterei bzw. AKOWIA in Raisdorf als Lohnmosteinrichtungen zahlt der AK zwischen vier und fünf Euro je 5-Liter Bag-in-box-Behälter.

Kontakte: Arbeitskreis Alte Obstwiese Neumünster, Heinrich Kautzky, Petersburger Weg 5, 24113 Kiel, 0431 / 6474725 (d), 0431 / 6474725 (p), Heinrich.kautzky@gmx.de; AKOWIA, Ernst Schuster, Rastorfer Mühle 3, 24223 Schwentinental-Raisdorf, 0172 / 4107975, Info@akowia.de;

NABU Schleswig-Holstein, Ingo Ludwichowski, Färberstraße 51, 24534 Neumünster, Ingo.Ludwichowski@NABU-SH.de, 04321 / 953073

Kurzmeldungen

Kleinbrenner treffen sich international: Französische, österreichische, schweizerische und deutsche Kleinbrenner haben sich erstmals international getroffen. Bei einem Internationalen Brennerkongress im französischen Besancon forderten sie optimale Rahmenbedingungen für die Zukunft des Brennereiwesens. Kontakte: Vereinigung der Abfindungs- und Kleinbrenner Österreich, Elmar Domig, Seelehen 24 , A-6841 Mäder. Verband Deutscher Klein- und Obstbrenner, Dreikönigsweg 6, 77728 Oppenau, 07804 / 9794-0.

Erfolg für neue Aufpreisvermarktung: 13 + 3 Euro/dz in Bietigheim: Im Sommer 2008 stand fest: Die neue Streuobst-Aufpreisinitiative in Bietigheim-Bissingen kann zu den bereits 2007 gezahlten 13 Euro/dz noch 3 Euro „Nachklapp“ auszahlen. Die 9.200 Liter wurden erfolgreich vermarktet. Für 2008 ist die Ausweitung auf ca. 20 t, also rund 15.000 Liter geplant – und wieder die Auszahlung einer „Basissumme“ mit späterem Nachklapp. Die Kelterei Schütz dient als Partner, vermarktet den Saft allerdings nicht selbst. Kontakte: Wolfgang Huber, Jakob-Lorber-Straße 1, 74321 Bietigheim-Bissingen, 07142 / 42090, Wolfgang_Huber@web.de. Hildegard u. Peter Zeller, 74321 Bietigheim-Bissingen, HPZeller@onlinehome.de. Fruchtsaftkellerei Karl Schütz, Weinbergstraße 9, 74395 Mundelsheim, 07143/5771, Info@Schuetz-Fruchtsaft.de

Neuer Lizenznehmer auch in NRW: Erster Lizenznehmer des NABU-Qualitätszeichens in NRW ist „Die mobile Saftpresse“ von Herbert Monnartz. Weitere Angaben s. Rubrik „National“ unter „Immer beliebter – Mostereienliste“.

Diplomarbeit mit Botanik und Pflegevorschläge: Für das Gebiet des Ravensberger Hügellandes in NRW hat David Beckmann an der Uni Bielefeld eine Diplom-Arbeit erstellt. Rund 3.200 Obstbäume wurden kartiert, 133 verschiedene Pflanzenarten bestimmt, eine Analyse der Bewirtschaftungsformen des Grünlandes und Vorschläge für die künftige Bewirtschaftung erarbeitet. Nähere Informationen sowie eine Rezension erfolgen in der Ausgabe 4/2008 des NABU-Streuobstrundbriefes. Die Diplom-Arbeit wird im NABU-Streuobstmaterialversand erhältlich sein. Kontakt: David Beckmann, Bleichstraße 152A, 33607 Bielefeld, DavidBeckmann@web.de

Kultur & Gedichte

Das Lied vom Most

Wo immer wächst ein Apfelbaum
In Gärten und auf Feldern,
verspeist man alle Früchte kaum,
man wird die meisten keltern.

Was Cidre taufte der Franzos,
ist für den Briten Cider.
Der Unterschied liegt zweifellos
Im Interesse beider.

In Hessen sagt man Äppelwoi
Und Viez am Moselstrande,
doch wie im Schwarzwald oder Gäu:
Most sagt man hierzulande.

In Nord und Süd, in West und Ost,
zu Hause, in der Schenke:
für's Ländle wurde längst der Most
zum Nationalgetränke.

Daß Adam nicht aus Schwaben kam,
lässt sich draus ermessen,
daß er den festen Apfel nahm,
anstatt ihn auszupressen.

Und Tell war nie, wie jeder denkt,
ein echter Alemanne,
sonst hätte er den Pfeil gelenkt
auf Most in einer Kanne.

Geschmack und Vitamingehalt
Bei wenigen Prozenten –
Das macht den Most bei Jung und Alt
zu einem Konkurrenten

für das, mit dem ihr übergosst
die Durstigen im Reiche:
Trinkt lieber altbewährten Most
statt der modernen Seiche!

Bewahrt die Bäume vor der Tür,
sonst wird die Landschaft trister.
Ich hole jede Woche mir
den Most gleich im Kanister…

Stimmt ein ins Lied mit mir und preist
Den Trank im ganzen Land.
Dass russisch „Most" nur Brücke heißt,
sei hier erwähnt am Rande.

Manfred Lieser, 25.2.2006, aus „Dichtung und Ventil – ungefähr 50 Betrachtungen"

Anzeige

Neuerscheinungen & Rezensionen

NABU-Streuobstmaterialversand mit Ausstellungsraum und Öffnungszeiten!
Seit Oktober 2007 können Interessenten das komplette, immer größer gewordene Sortiment des NABU-Streuobstmaterialversandes in aller Ruhe in einem Ausstellungsraum einsehen und Ware direkt mitnehmen. Im Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen gelten folgende Öffnungszeiten: Dienstag von 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr und Mittwoch 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr sowie zusätzlich nach Vereinbarung via Telefon 0711/3108084 oder per Mail: Naturpaedagogik@t-online.de. Möglichkeit der Bestellung per Internet unter www.Naturpaedagogik.shop.t-online.de. Materialien auch unter www.Streuobst.de.

Streuobst in Brandenburg

RIEGER, Sonja (2008): Perspektiven des Streuobstbaus - insbesondere im Land Brandenburg; Leicht überarbeitete Fassung einer Diplom-Arbeit am Institut für Botanik und Landschaftsökologie der Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald; 115 Seiten + vier Anhänge (15 Seiten); Kosten ca. 15 - 20 Euro (Näheres s. NABU-Streuobstrundbrief 4/2008 oder im NABU-Streuobstmaterialversand): Bezug: Ab Herbst 2008 im NABU-Streuobstmaterialversand

Eigenständig erarbeitete Schwerpunkte der Arbeit liegen in den Kapiteln 4 („Ökonomische Rahmenbedingungen der Streuobstbewirtschaftung“, 17 Seiten), 5 („Politische Rahmenbedingungen der Streuobstbewirtschaftung“, 10 Seiten) und 6 („Befragung streuobstbauender Landwirte in Brandenburg“, 35 Seiten), da hierin jeweils eigene Erhebungen, Berechnungen bzw. Umfragen enthalten sind.

Für die Entwicklung des Obstbaus in Brandenburg im Kapitel 2 wertete Rieger sowohl historische, kaum öffentlich verfügbare Literatur wie ANONYMUS 1826, RIEDL 1871 oder JACOBSEN 1908 als auch „graue“ Literatur wie KITTEL 2006 oder HARF 1999 aus: dies bedarf intensiver zeitlicher Recherchen für eine rundum gelungene historische Einleitung.

Das Kapitel 3 „Streuobstbestände und Naturschutz“ enthält eine im Rahmen einer Diplom-Arbeit vergleichbar umfassende und systematisch erfolgte Darstellung wichtiger Literaturstellen bis hin zur Benennung der Problematik unterschiedlicher Leitarten in Abhängigkeit von ihren Arealgrenzen. Das Kapitel kann in seiner relativen Kürze als excellent gelungen bezeichnet werden.

Im o.g. Kap. 4 stellt die Tab. 4 eine besonders wertvolle, weil bisher weder für Brandenburg noch für ein anderes neues Bundesland erstellte Übersicht über Mostereien, deren Obstaufkaufpreise sowie ihre Lohnmostangebote dar. Die sehr aufwändige, weil auf umfassenden Literaturrecherchen basierende Modellrechnung für Pflanzung, Pflege und Ernteaufwand mit den Tab. 5 - 7 ist ein wichtiger Beitrag zur Diskussion um die Ökonomie in Streuobstbeständen Deutschlands. Die umfassende Berücksichtigung aller Literaturangaben führt allerdings zwangsläufig zu einer enormen Spreizung der Rentabilitätsberechnungen. Wünschenswert wäre im Kontext des Kapitels 4 sowie der Schlussbetrachtung im Kapitel 7 eine oder mehrere Berechnungen und damit korrespondierende Überlegungen gewesen, die aufzeigen, bei welchen Rahmenbedingungen wie beispielsweise Pflanzung bevorzugt von Massenträgern und pflegeextensiven Sorten, Verzicht auf „Extremangaben“ wie 350 h Baumpflege jährlich für die 70 Bäume im Vollertrag, Einbeziehung maschineller Ernte sowie besseren Preisen für die Rohware (Potential für Aufpreisvermarktung?) betriebswirtschaftlich interessante(re) Optionen für den Streuobstbau in Brandenburg möglich wären.

Die politischen Rahmenbedingungen der Streuobstbewirtschaftung im Kapitel 5 werden detailliert dargestellt - inklusive einer

sehr wertvollen, bisher nicht zur Verfügung stehenden, gut strukturierten Übersicht über die höchst unterschiedliche und kaum durchschaubare Umsetzung der ELER-VO.

Die im Kapitel 6 dargestellte Befragung der Streuobstbewirtschafter sowie deren Auswertung beinhaltet zahlreiche verständliche Abbildungen und Folgerungen für die Bewirtschaftung. In der ab S. 85 folgenden Diskussion sind zahlreiche wertvolle, konkrete, praxisnahe Folgerungen für die Weiterentwicklung des brandenburgischen Kulturlandschaftsprogrammes hinsichtlich des Streuobstbaus in Brandenburg enthalten, die in dieser Form als beispielhaft für fachspezifische Verbesserungen der Kulturlandschaftsprogramme gelten können.

Als Fazit lässt sich festhalten, daß die Diplom-Arbeit im Vergleich auch zu Diplom-Arbeiten anderer Hochschulen zu ähnlichen Themenstellungen als weit überdurchschnittlich gut bezeichnet werden kann.

Termine

Angaben zu Uhrzeiten, Referenten und ggf. Kosten bitte bei den angegebenen Kontaktadressen erfragen – deren Wiedergabe würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Fax-Nummern werden mit „0221/2211-44x“ gekennzeichnet

September 2008

26.9.-11.10.2008 Baden-Württemberg: Obstsortenschau der Obst- und Gartenbaufachberatung im Landratsamt Balingen mit Ausstellung zu Getränken, Obstverwertung und Aquarellausstellung; Kontakt: Landratsamt Zollernalbkreis, Markus Zehnder, Hirschbergstraße 29, 72336 Balingen, 07433 / 92-1340, Markus.Zehnder@Zollernalbkreis.de

27.9.2008 Baden-Württemberg: Sonderführung „Auf den Spuren alter Streuobstsorten“. Kontakte: Kontakte: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de. KV Nürtingen der Obst- und Gartenbauvereine, Joachim Kälberer, Spitalhof 1, 72655 Altdorf, 07127 / 9397-0, rathaus@altdorf.kdrs.de; KV Esslingen der Obst- und Gartenbauvereine Esslingen, Dietmar Hage, Asternweg 15, 73770 Denkendorf, Dietmar.Hage@gmx.de

27.9.2008 Sachsen: 4. Pillnitzer Apfeltag; Tag der offenen Tür für die Sinne: ca. 150 verschiedene Sorten zu riechen, zu schmecken, zu fühlen und auch zu hören (beim Hineinbeißen). Kontakt: Institut für Züchtungsforschung an gartenbaulichen Kulturen und Obst am Julius Kühn-Institut - Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI), Martina Tanner, Pillnitzer Platz 3a, 01326 Dresden, 0351 / 26162-14, zgod@jki.bund.de

27.9.2008 Schweiz/Aargau: Führung durch den 1000-Baum-Apfelsortengarten bei Baden inklusive Verkostung der rund 200 Apfelsorten; Kontakt: Meinrad Suter, Baldeggstraße 63, CH-5400 Baden/AG

28.9.2008 Sachsen-Anhalt: 9. Anhaltischer Obsttag an der Auferstehungskirche in Dessau- Ziebigk mit Obstsortenbestimmung und Regionalmarkt. Kontakt: Förder- und Landschaftspflegeverein Mittelelbe, Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340/ 2206141, Foelv-biores@t-online.de

Oktober 2008

2.10.2008 Nordrhein-Westfalen: Familie kre – a(k)tiv: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, Kontakt: Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld, Rohrkamp 29, 59348 Lüdinghausen, 02591 / 4129, Fax: / 049198, info@biologisches-zentrum.de

3.10.2008 Baden-Württemberg: Obstsortenbestimmung, Foyer Gemeindehalle Altensteig-Walddorf. Kontakt: Bürgerbüro Walddorf, Adelheid Keck-McMiken, Freudenstädter Straße 32, 72213 Altensteig-Walddorf, 07458/330, bb-walddorf@altensteig.de

3.10.2008 Hessen: 13. Waldemser Apfelfest des NABU Waldems bei der Feldscheune Waldems-Reichenbach mit Programm für Kinder, Korbflechten, Besenbinden, Garten- und Landschaftspflege, Natur- und Landschaftsschutz-Informationen, frischem Streuobstsaft, hausgemachtem Apfelwein und Rauscher, viele aus/mit dem Apfel hergestellte Köstlichkeiten... Kontakt: NABU Waldems, Jürgen Reimann, Gartenstraße 13, 65529 Waldems, 06087/2247, Vorsitzender@NABU-Waldems.de

4.10.2008	Baden-Württemberg: Vorführung zur Landtechnik an der Historischen Obstmühle mit Schöpfwerk. Kontakte: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de. KV Nürtingen der Obst- und Gartenbauvereine, Joachim Kälberer, Spitalhof 1, 72655 Altdorf, 07127 / 9397-0, rathaus@altdorf.kdrs.de; KV Esslingen der Obst- und Gartenbauvereine Esslingen, Dietmar Hage, Asternweg 15, 73770 Denkendorf, Dietmar.Hage@gmx.de
4.10.2008	Thüringen: Apfelwanderung zur Apfelmesse in Seeba mit Apelkuchen-Picknick. Treffpunkt: Schloss Fasanerie in Hermannsfeld. Infos: 036945 / 51720.
4./5.10.2008	**Schweiz: Moschtete (Finissage) der Ausstellung „Kerngeschäfte – 10.000 Obstbäume für Zürich", Kontakt: Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Naturschutz, Marianne Fritzsche, Projektleiterin, Beatenplatz 2, CH-8001 Zürich, 044 / 4124609, Fax: 044 / 2120938, marianne.fritzsche@zuerich.ch**
4./5. 10.2008	Niedersachsen: 14. Eichsfelder Apfel- und Birnenmarkt: Sortenbestimmung und -präsentation am Stand des Landschaftspflegeverbandes in der Fußgängerzone, Duderstadt. Kontakt: Landschaftspflegeverband LK Göttingen, Klaus König-Hollrah, Reinhäuser Landstr. 4; 37083 Göttingen; 0551 / 5313703, lpv@lpv-goettingen.de
5.10.2008	Niedersachsen: Apfeltag in Goldenstedt-Arkeburg, große Sortenschau, Apfelbestimmung, Beratung Obst- und Baumkrankheiten, Kinderprogramm, Aussteller rund um Obst. Kontakt: Naturschutz- und Informationszentrum Goldenstedt, Anne Dasenbrock, Arkeburger Str. 20, 49424 Goldenstedt, 04444 / 2760, www.niz-goldenstedt.de, info@niz-goldenstedt.de
5.10.2008	Thüringen: Apfelmesse in Seeba mit kleiner Streuobstwanderung durch den Ort, frischem Apfelkuchen aus dem Backhaus, Apfelsortenbestimmung, Apfelbaumverkauf u.v.m.. Infos: 036943 / 2300.
6.-10.10.2008	**Bayern: "Streuobst-Schulwoche", Kontakt: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Agrarökologie, Ökologischen Landbau und Bodenschutz, Stefan Kilian, Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan, 08161/71-5792, Stefan.Kilian@LfL.bayern.de, www.LfL.bayern.de/streuobst**
9.-19.10.2008	Baden-Württemberg: Ausstellung „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm" - Streuobstsorten aus unserer Region in Zusammenarbeit mit dem Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Nürtingen. Kontakte: siehe Termin 4.10.2008
10.10.2008	Baden-Württemberg: Handwerksvorführung mit Schreiner Thomas Weber: Obsthölzer und ihre Verwendung im Freilichtmuseum Beuren. Kontakte: siehe Termin 4.10.2008
11.10.2008	Nordrhein-Westfalen: Apfelwein selbst hergestellt, Kontakt: Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld, Rohrkamp 29, 59348 Lüdinghausen, 02591 / 4129, Fax: / 049198, info@biologisches-zentrum.de
11./12.10.2008	Baden-Württemberg: 13. „Moschtfescht" im Freilichtmuseum Beuren- Aktionswochenende zum Erhalt der Streuobstwiesen mit Obstsortenausstellung, Informationen, Mitmachangeboten und Vorführungen. Kontakte: siehe Termin 4.10.2008
11./12.10.2008	**Saarland: Äppelfeschd des Vereins Viezstraße in den Perler Dörfern Borg, Tettingen-Butzdorf, Eft und Sinz mit frischem Tafelobst, süßem und herben Viez (Moschd), Edelbränden, Likören, Kaffee, Kuchen, regionalen Gerichten und Unterhaltung. Das Brennereimuseum in Butzdorf ist bei freiem Eintritt geöffnet. Kontakt: Verein Viezstraße, Irmtraud Engeldinger, Hofgarten 2, 66663 Merzig, 06861 / 74490, a.e.i@T-Online.de**
12.10.2008	Baden-Württemberg: Apfelfest am Streuobstpfad mit Obstausstellung regionaler Kernobstsorten, Mostprämierung, Informationen zur Obstverwertung, Kinderprogramm usw. in der Gemeindehalle Altensteig-Walddorf, Kreis Calw. Kontakt: Bürgerbüro Walddorf, Adelheid Keck-McMiken, Freudenstädter Straße 32, 72213 Altensteig-Walddorf, 07458/330, bb-walddorf@altensteig.de
12.10.2008	Hessen: Rhöner-Apfel-Erlebnistag, auf dem Apfelhof der Rhöner Schau-Kelterei in Seiferts dreht sich alles um den Apfel. Apfelsortenbestimmung, Sortenberatung, Baumverkauf und mehr. Kontakt: Rhönschaf-Hotel Krone & Rhöner Schau-Kelterei, Manuela Fink, Sylvia Krenzer, Eisenacher Str. 24 36115 Ehrenberg-Seiferts, 06683 / 96340 Fax: / 1482, www.rhoenerlebnis.de, krone@rhoenerlebnis.de
12.10.2008	Schleswig-Holstein: Vorstellung NABU-Qualitätszeichen für die Presse, Kontakte: Arbeitskreis Alte Obstwiese Neumünster, Heinrich Kautzky, Petersburger Weg 5, 24113 Kiel, 0431 / 6474725 (d), 0431 / 6474725 (p), Heinrich.kautzky@gmx.de; NABU Schleswig-Holstein, Ingo Ludwichowski, Färberstraße 51, 24534 Neumünster, 04321 / 953073, Ingo.Ludwichowski@NABU-SH.de
14.10.2008	Baden-Württemberg: Baumschnitt in der Streuobstwiese im Freilichtmuseum Beuren. Kontakte: siehe Termin 4.10.2008
18.10.2008	Baden-Württemberg: Bestimmung alter Obstsorten im Freilichtmuseum Beuren. Kontakte: siehe Termin 4.10.2008
19.10.2008	Baden-Württemberg: Verkostung von heimischen Äpfeln mit dem Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Nürtingen im Freilichtmuseum Beuren. Kontakte: siehe Termin 4.10.2008
19.10.2008	**Bayern: 12. Apfelmarkt im Streuobstdorf Hausen des Arbeitskreises Streuobst der Gemeinde Hausen Rhön. Kontakt: Gemeinde Hausen, AK Streuobst, Adam Zentgraf, Reineckestraße 9, 97647 Hausen, 09778/1479, AdamZentgraf@gmx.de**
19.10.2008	Nordrhein-Westfalen: 13. Sauerländer Apfelfest in Werdohl, Großes Hoffest rund um den Apfel auf dem Hof Crone in Werdohl-Dösseln, Kontatk: Naturschutzzentrum MK e.V., Grebbecker Weg 3, 58509 Lüdenscheid, 02351/ 432 42 40, www.naturschutzzentrum-mk.de

23.-26.10.2008 Baden-Württemberg: Obstsortenausstellung des NABU Oberstenfeld und den Gartenfreunden mit Ausschank der Produkte der Aufpreisvermarktungsinitiative ("Steinkauz-Apfelsaft etc."). Kontakt: NABU Oberstenfeld, Bertram Hartmann, Grossbottwarer Str. 66, 71720 Oberstenfeld, bertramhartmann@T-Online.de

24./25.10.2008 Rheinland-Pfalz: Seminar + Praxisübung Bestimmen von Äpfeln und Birnen lernen des AK Historische Obstsorten Pfalz-Elsaß-Kurpfalz. Anmeldung erforderlich (100 Euro). Kontakt: Gut Hohenberg - Seminarbauernhof der Stiftung Ökologie & Landbau, Krämerstraße, 76855 Queichhambach, 06346/ 928555, info@gut-hohenberg.de

26.10.2008 Niedersachsen: Apfel- und Birnensortenbestimmung des Gartenvereins ‚Lange Bünde' im Rahmen der 2. Pflanzen- und Samenbörse in Göttingen-Geismar, Nähe Gesamtschule; Kontakt: Hubertus Rölleke, 0551 / 2507310, h.roelleke@web.de

26.10.2008 Rheinland-Pfalz: Vinxtbachtaler Obstsortentag in Gönnersdorf (Kreis Ahrweiler). Große Sortenschau, Apfel- und Birnenbestimmung, Informationen, Vorführungen, frischer Streuobstsaft, Aussteller rund um Streuobst. Kontakt: Naturschutzgemeinschaft Vinxtbachtal, Erwin Plath, Schulstr. 13, 53498 Waldorf, 02636 / 6887, erwin.plath@opsis-gmbh.de

28.10.2008 Baden-Württemberg: „Süddeutsche Obst Ausstellung Historischer Sorten" des AK Historische Obstsorten Pfalz-Elsass-Kurpfalz in der Banngartenhalle Neckargemünd mit Sortenausstellung, Sortenbestimmung, Verkauf + Verkostung von Streuobstprodukten, Verkauf von Fachwerkzeuge + Fachliteratur, Edelobst-Destillateschau + Verkostung: Kontakt: AK Historische Obstsorten Pfalz-Elsass-Kurpfalz, Rainer Rausch, Bahnhofstr. 13a, 67126 Hochdorf-Assenheim, 06231 / 98071Ainrainer.Rauschi@t-online.de

31.10.-2.11.2008 Hessen: 11. Hessische Pomologentage in Naumburg, „Haus des Gastes", Kontakt: Natur-Informationszentrum Raum für Natur, Claudia Thöne, Hattenhäuser Weg 10, 34311 Naumburg, 05625 / 7909-73, info@naumburg.eu

November / Dezember 2008

8.11.2008 Schweiz/Thurgau: Apfelvielfalt in Mostindien- Besichtigung des Obstsortengartens von Hans-Rudolf Schweizer in Neukirch an der Thur mit ca. 235 Apfelsorten auf Hochstämmen; Kontakt: Hans-Rudolf Schweizer, Bühlstrasse 4, CH-9217 Neukirch/Thur, 0041/(0)71 6423462, Mail@hr-schweizer.ch

14.-16.11.2008 Nordrhein-Westfalen: Sitzung des NABU-BFA-Streuobst in Münster; Kontakt: NABU-BFA Streuobst, Helene Helm, Poststraße 6, 06642 Nebra, 034461 / 25761, NABUUnstruttal@web.de

14.-16.11.2008 Bayern: Internationales Pomologentreffen 2008, Kontakt: Kreisverband Regensburg für Gartenbau und Landespflege e.V., Stefanie Kühn, Altmühlstraße 1, 93059 Regensburg, 0941 / 4009-370, stefanie.kuehn@kv-gartenbauvereine-Regensburg.de

14.-16.11.2008 Nordrhein-Westfalen: 54. Treffen des NABU-Bundesfachausschuss Streuobst in Münster, Kontakt: Projekt Obstwiesenschutz im NABU Stadtverband Münster, Karin Rietman, Zumsandestr. 15, 48145 Münster, 0251 / 3907047, rietman@muenster.de, www.NABU-muenster.de

15.11.2008 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnitt für Anfänger in Menden, Grundkenntnisse des Obstbaumschnitts in Theorie und Praxis, Kontakt und Anmeldung: Naturschutzzentrum MK e.V., Grebbecker Weg 3, 58509 Lüdenscheid, 02351/ 432 42 40, anmeldung@naturschutzzentrum-mk.de, www.naturschutzzentrum-mk.de

22.11.2008 Baden-Württemberg: 3. Landesweiter Streuobsttag in Kombination mit dem „Runden Tisch Streuobst" und Podiumsdiskussion… Kontakt: Streuobst-Initiative Calw-Enzkreis-Freudenstadt e.V., Martina Hörmann, Niedenbach 13, 72229 Rohrdorf, 07452 / 60038-63, Fax: -64, info@schneewittchen-saft.de, www.streuobst-initiative.de

22.11..2008 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnitt für Anfänger in Lüdenscheid, Grundkenntnisse des Obstbaumschnitts in Theorie und Praxis, Naturschutzzentrum MK e.V., Grebbecker Weg 3, 58509 Lüdenscheid, 02351/ 432 42 40, anmeldung@naturschutzzentrum-mk.de, www.naturschutzzentrum-mk.de

6.12.2008 Schweiz/Aargau: Sortenbestimmungskurs im Obstsortengarten Zofingen; Kontakte: Stadtverwaltung Zofingen, Kirchplatz 26, CH-4800 Zofingen, 0041(0) 62 7457171, Info@Zofingen.ch; Pro specie rara, Pfrundweg 14, CH-5000 Aarau, 0041/(0)62 83208260-(0)-79, Info@prospecierara.ch

2009

25.1.2009 Rheinland-Pfalz: Veredlungs- und Reiserschnitt-Tag des AK Historische Obstsorten Pfalz-Elsaß-Kurpfalz in der Baumschule Ritthaler. Obstbäume selbst veredeln mit Anleitung, auch eigene alte Sorten; Edelreiser-Abgabe, Veredlungs- u. Anzuchtsmaterial, Unterlagen; Erfahrungsaustausch + Baumschul-Besichtigung; Kontakt: Baumschule Ritthaler, Herbert Ritthaler, Dietschweilerstraße 20, 66882 Hütschenhausen, hritthaler@t-online.de

Impressum

Ausgabe 3/2008, 16. Jahrgang, **Erscheint viermal jährlich, ISSN-Nr. 1437-5354**

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuss Streuobst, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-0, -2000x, **www.Streuobst.de**

Schriftleitung + Beiträge für den NABU-Streuobst-Rundbrief:
Dr. Markus Rösler, Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen-Ensingen, Streuobst@web.de
Die Zusendung von Beiträgen für den NABU-Streuobst-Rundbrief an die Schriftleitung ist ausdrücklich erwünscht, da so die Vernetzung aller am Streuobstbau Interessierten weiterhin gefördert wird. Beiträge möglichst in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht allerdings nicht.
Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2007, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten.Die digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung.
Redaktionsschluss für Ausgabe 4/2008: 1.12.2008

Abonnement und Versand & Adressverwaltung - Kosten
Förder- und Landschaftspflegeverein „Mittelelbe“ e.V., Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340/ 2206141, Foelvbiores@t-online.de - 14 Euro pro Jahr inkl. Porto. Bankverbindung: Konto Nr. 101143450 bei der Volksbank Dessau-Anhalt eG (BLZ: 80093574).
Frühere Ausgaben können jahrgangsweise für 11 Euro inkl. Porto nachbestellt werden.
Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisation erhalten den NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos.

Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-Bundesfachausschuss Streuobst empfohlen werden (über 120 Artikel vom Aufkleber bis zur Doktorarbeit, Sortenempfehlungen und Kinderbüchern, vom Mosttrinker-Glas bis zum Video für Schulklassen, Streuobsthonig und Walnussöffner...), sind **im NABU-Streuobst-Materialversand** erhältlich. Fordern Sie kostenlos die umfangreiche Streuobst-Materialliste an oder bestellen Sie direkt übers Internet:

NABU-Streuobst-Materialversand, c/o Naturpädagogischer Buchversand, Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen, 0711/3108084, Fax: -96, **www.naturpaedagogik.shop.t-online.de**, naturpaedagogik@t-online.de

Anzeigenpreise
Mit Ihrer Anzeige im NABU-Streuobst-Rundbrief erreichen Sie z.B. Keltereien, Brennereien, Baumschulen, Umweltverbände, Wissenschaftler, Pomologen... und viele weitere Personen und Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Die folgenden Anzeigenpreise gelten jeweils zzgl. 19% MWSt.:

Einspaltige Anzeigen (8 cm breit):		Zweispaltige Anzeigen (16 cm breit):	
pro cm Höhe	6 €	pro cm Höhe	12 €
¼ Seite (6 cm Höhe)	30 €	¼ Seite (6 cm Höhe)	70 €
¼ Seite auf der Rückseite	40 €	¼ Seite auf der Rückseite	90 €
½ Seite (12 cm Höhe)	60 €	½ Seite (12 cm Höhe)	140 €
½ Seite auf der Rückseite	80 €	½ Seite auf der Rückseite	180 €

Bildnachweis: M. Rösler (Titelseite), Gisela Frey (S. 9) **Layout**: Susanne Marcus **Druck**: as Druck, Bonn